



heimat /en

20
19



**KULTUR
SOMMER**
RHEINLAND
PFALZ

hei
mat
/en

herzlich willkommen

Der aus Nackenheim stammende und in Mainz aufgewachsene Dramatiker Carl Zuckmayer ließ den General Harras in dem Drama „Des Teufels General“ seine rheinhessische Heimat die „Völkermühle Europas“ nennen. „Und warum? Weil sich die Völker dort vermischt haben. Vermischt – wie die Wasser aus Quellen und Bächen und Flüssen, damit sie zu einem großen, lebendigen Strom zusammenrinnen.“ Auswanderung und Einwanderung prägen die Geschichte dieses Landes schon seit mehr als zwei Jahrtausenden. Und zwei grundsätzlich verschiedene Landschaftsformen: Flusstäler und Mittelgebirge. Waldland und Weinland sozusagen. Milde, fast schon mediterrane Gegenden, wo sich schon die Römer beinahe wie zuhause fühlten – und zum andern Höhen, wo der Wind frischer weht und man „bis zum Horizont nur Wald und Wiesen sieht“, wie es in einem Lied von Ulrik Remy über den Westerwald heißt. Dieser Satz passt aber genauso auch auf Eifel, Taunus, Hunsrück und den Pfälzer Wald: Waldgebiete, wo das klare Wasser als Grundlage für Bier, Sprudelwasser und Spirituosen diente statt für Wein, Weinbrand und Sektherstellung. Vielleicht unterscheiden sich die Mittelgebirgsmentalitäten ein wenig von den Flusstalmentalitäten? Eines haben die Rheinland-Pfälzer jedenfalls gemein: Alle schätzen die Eigenarten ihrer jeweiligen Heimat. Es gibt eben viele Heimaten. Daher haben wir den Begriff bewusst in den etwas ungewohnten Plural gesetzt. Es wird gegenwärtig wieder viel über Heimat geschrieben, diskutiert und auch gestritten, sie wird aber auch wieder bewusster gelebt, gefeiert und wieder neu entdeckt. Heimat ist eigentlich das Normalste und Selbstverständlichste von der Welt, war jedoch in Deutschland lange auch ein kontaminierter Begriff, den erst Edgar Reitz mit seiner weltberühmten filmischen Chronik aus dem Hunsrück wieder „salonfähig“ gemacht hat. Bundespräsident Steinmeier hat beim Tag der Deutschen

Einheit am 3. Oktober 2017 in Mainz gesagt: „Ich bin überzeugt, wer sich nach Heimat sehnt, der ist nicht von gestern. Im Gegenteil: Je schneller die Welt sich um uns dreht, desto größer wird die Sehnsucht nach Heimat. Dorthin, wo ich mich auskenne, wo ich Orientierung habe und mich auf mein eigenes Urteil verlassen kann. Diese Sehnsucht nach Heimat dürfen wir nicht denen überlassen, die Heimat konstruieren als ein ‚Wir gegen Die‘; [...] Ich glaube, Heimat weist in die Zukunft, nicht in die Vergangenheit. Heimat ist der Ort, den wir als Gesellschaft erst schaffen. Heimat ist der Ort, an dem das ‚Wir‘ Bedeutung bekommt.“

Der Heimatbegriff hat viele Facetten – ich lade Sie herzlich ein, einige davon im Kultursommer-Programm zu entdecken. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen und noch mehr beim Besuch der Veranstaltungen des Kultursommers Rheinland-Pfalz 2019!



Prof. Dr. Konrad Wolf

Minister für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur
des Landes Rheinland-Pfalz

heimat ermittlungen

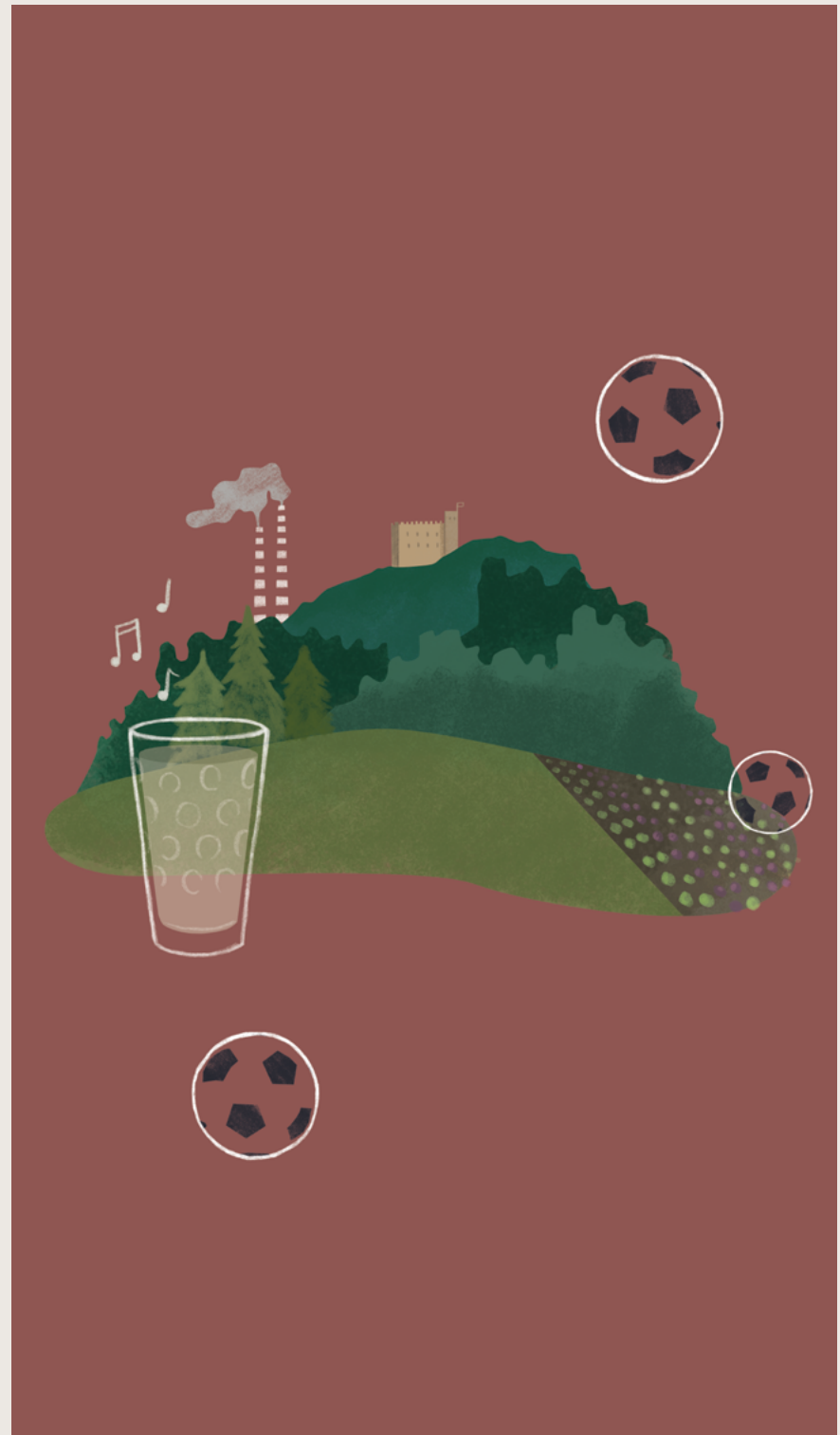
Heimat ist ein deutsches Wort. Wie Berufsverbot, Blitzkrieg und Kindergarten ist es in andere Sprachen unübersetzbar. Die Franzosen kennen *patrie* und *maison*, die Engländer *homeland* oder *home*, aber kein Wort wie das gefühl- und sehnsuchtstrunkene Heimat. „Warum liebt man die Heimat?“ lässt der große Bert Brecht (im Kaukasischen Kreidekreis) fragen und antworten: „deswegen: das Brot schmeckt da besser, der Himmel ist da höher, die Luft ist da würziger, die Stimmen schallen da kräftiger, der Boden beugt sich da leichter.“ Ist Heimat ein Ort? Ein Gefühl? Bis Mitte des 19. Jahrhunderts ist Heimat ein juristischer Terminus: Nur wer Grund und Boden hat, darf heiraten und ein Gewerbe ausüben. Kein Heimat-Recht haben Besitzlose. Erst mit der literarischen Aufwertung von Natur und Landschaft vor allem der Romantik entsteht das Gefühl von Heimat als Ort der Geborgenheit. Nach der Reichsgründung 1871 deutet der junge Nationalstaat den Heimatbegriff patriotisch um. Heimat wird zum Vaterland. Und die Proletarier, als Besitzlose im traditionellen Wortsinn heimatlos, sind vaterlandslose Gesellen. Nach dem Ersten Weltkrieg wird der Heimat-Begriff schärfer, politischer. Zur nationalsozialistischen Expansionsideologie passt er nicht, wird aber passend gemacht: aufgeladen mit biologistischen Metaphern zur Parole von Blut und Boden. Heimat-Vertriebene heißen dann auch die deutschen Flüchtlinge nach Kriegsende. Ein paar Jahrzehnte lang ist Heimat dann unmodern oder wird schlicht und (fast) ausschließlich auf der Folie Umwelt und Atomraketen als gefährdet abgebildet. Doch aktuell wird ein neues Bedürfnis nach Heimat konstatiert. Angesichts von Globalisierung und Neoliberalismus sind die beiden traditionellen Varianten des Heimat-Begriffs wieder aktuell: einerseits als Sehnsucht nach der heilen Welt, nach der verlorenen Zeit eines ungefahren Früher und andererseits in der Debatte um Geflüchtete, als politischer Begriff, durchaus im Anschluss an das alte Heimatrecht.

Ein Wort voll politischer Macht: Es kann Grenzen ziehen zwischen denen, die dazugehören und denen ohne Heimat. Politisch ist Heimat ein gefährliches Pflaster. Aber auch kulturell. Fängt ein Wort mit Heimat- an, ist das Kompositum schnell als minderwertig identifiziert. Heimat-Kunst annonciert keine Kunst, sondern unbeholfenen Kitsch wie röhrende Hirsche. Mit der Volksmusik, den Klängen der Heimat, verhält es sich im Zweifel nicht anders. Auch ästhetisch ist Heimat kein einfaches Pflaster. Ist das Große – frei nach dem guten alten Johann Peter Hebel – vielleicht im Kleinen zu finden? Die deutsch-amerikanische Autorin und Illustratorin Nora Krug stellt als „heimwehkranken Auswanderin“ in ihrem Heimat-Familienalbum einen „Katalog deutscher Dinge“ auf: Hansaplast, der Wald, das Pilzesammeln, der Leitz-Aktenordner, die Wärmflasche, das Brot, die Gallseife, der Uhu (Alleskleber). Welche Dinge machen Rheinland-Pfalz aus? Finden wir Heimatliches als *pars pro toto*. Auf zu Heimat-Ermittlungen in regionalen heimat/en – verdichtet in typischen und vielleicht Herzensdingen.

pfalz

heilige wälder,
fruchtbare felder

Ein Drittel der Pfalz ist Pfälzerwald. Pfälzerwald ist wie Kölnisch Wasser: hier das deutsche Parfum und da der Wald schlechthin. Lange gab es im Wald nicht viel mehr Infrastruktur als abgelegene Waldbauerndörfer. Vor lauter Armut gingen im 19. Jahrhundert Westpfälzer Bauern als Blasmusiker zum Zirkus und wurden weltberühmt, wie ein altes Schlaflied besingt: *Hajo bumbajo, mei Kind, leh dich um! Dei Vadderche geit in Brasilie erum, dei Unkel muß drowe in Finnland drumbeede, de Vedder im Bureland trillre unn fleede.* Heinrich Jacobs Kapelle aus Mackenbach begleitete 1932 in New York sogar den jungen Frankyboy Sinatra. Der Name Pfälzer war lange und international geradezu Berufsbezeichnung für Zirkusmusiker, die spätere Nähmaschinenfabrik Pfaff war eigentlich Instrumentenbauer, die Alsenborner arbeiteten als Artisten und überhaupt im Zirkus. In Kaiserslautern aber, mitten in der Stadt, ist die höchste Erhebung des Pfälzerwaldes: der Betze. Hier spielt der mehrfache deutsche Meister 1. FCK. Der Betze ist Heimat der legendären Fritz-Walter-Elf, die bei Fritz-Walter-Wetter 1954 das Wunder von Bern vollbrachte. Heute spielt der FCK in der dritten Liga und hat trotzdem noch immer 20.000 Zuschauer. Das muss Heimat sein! Der Historiker Joachim Fest spricht gar von drei Gründungsvätern der Bundesrepublik: politisch Konrad Adenauer, wirtschaftlich Ludwig Erhard und mental Fritz Walter. Und ja ... das in Neustadt an der Weinstraße gelegene Hambacher Schloss, wo 1832 Hambacher Fest war, gilt als Wiege der deutschen Demokratie. Von dort oben schweift der Blick über die Rheinebene, über schier endlose Wein- und Obst-, Spargel- und Kartoffelfelder, über Mandelbäume und Edelkastanien – bis zu den weit sichtbaren Türmen des Speyrer Doms und den Feuern der Firma mit den vier Vitaminen B. A. S. und F. Wie sagen die Einheimischen, ihre Dubbe-Gläser mit Wein in der Hand: *Annerschdwu iss annerschd unn halt nett wie in de Palz.*



Heimwärts in die Fremde 16. August — 1. September Siebeldingen, Geilweilerhof

Deutschland in den 1830er Jahren: anhaltende Wirtschaftskrisen, Missernten und politische Auseinandersetzungen. Die junge Eva Rosina Frank verlässt ihre südpfälzische Heimat und macht sich auf den Weg in das „gelobte Land“ Amerika – eine von vielen Auswanderern, die auf ein neues, glücklicheres Leben hoffen. Bereits 1995 beschäftigte sich das Chawwerusch Theater mit diesen Auswanderungsschicksalen, jetzt ist das Thema aktueller denn je: Die Neuinszenierung von „Heimwärts in die Fremde“, bei der neben dem Chawwerusch-Ensemble auch Geflüchtete mitwirken, fragt umso dringlicher nach dem Heute im Damals.

„Heimwärts in die Fremde“ ist eine ortsspezifische Inszenierung für die Spielstätte zwischen den Weinbergen und wird nur dort aufgeführt.

www.chawwerusch.de

15. Festival des Deutschen Films 21. August — 8. September Ludwigshafen, Parkinsel

Ein Fest für das deutsche Kino in einer Idylle aus Zelten, Platanen, Kiesstrand, Rhein und Liegestühlen. Highlights sind – neben den rund 60 Filmen – die Preisver-

leihungen mit vielen prominenten Gästen, das Open Air Kino und die „Inselgespräche“.

www.festival-des-deutschen-films.de

Kaufkunst,- Spezial: „Rollende Heimatprobe“ 27. Juli Landau und Edenkoben

Heimat – was ist das? Kaufkunst,-Spezial geht auf die Suche. Vom Markplatz in Landau kann man Teil der Heimat-Reisegruppe werden und mit dem Schoppebähnel diesmal nicht von Weingut zu Weingut, sondern von Tür zu Tür in Edenkoben fahren und an Türen von Häusern, Cafés und Lädchen anknöpfen. Öffnet sich die Tür, tauchen die Zuschauer in Szenen und Theaterminiaturen deutschsprachiger Autoren wie Ilija Trojanow, Saša Stanišić oder Rafik Schami ein, die allesamt eine Heimat verlassen und eine neue gefunden haben. Am Ende des Tages öffnet das Künstlerhaus Edenkoben seine Tore und lädt zu einem bunten Kunstfest der Begegnungen mit Weinprobe, Akrobatik, Performance, einem Kerzenlicht-Konzert und einem Gastspiel des NANO-Theaters ein.

www.tingurl.com/kaufkunst

Via Mediæval 14. — 28. September Offenbach-Hundheim, Otterberg, Hornbach u. a.

Musik und Räume des Mittelalters bilden die Faszination der Konzertreihe „Via Mediæval“, die der Kultursommer seit 1999 in romanischen Gebäuden der Pfalz veranstaltet und dazu die Weltstars der Musik des Mittelalters einlädt. Die Reihe bildet damit die Fortführung der „Voix et Route Romane“ des französischen Partner-Festivals im Elsass. Mit seiner Jubiläums-Edition blickt Via Mediæval zurück auf Konzerte aus 20 Jahren und präsentiert „alte Bekannte“, sowohl als Interpreten als auch in der Auswahl der Räume. Sechs Konzerte führen die Gäste in diesem Jahr zurück zu den Wurzeln unserer Musikgeschichte. Das vollständige Programm wird im April veröffentlicht.

www.via-mediaeval.de

Inselsummer 15. — 23. Juni Ludwigshafen, Parkinsel

Der Inselsummer lockt wieder: mit Konzerten, Kunst, Kindertheater, Workshops unter alten schattigen Bäumen am Rheinufer. Bands aus dem bundesweiten Musikwettbewerb „creole – globale Musik aus Deutschland“ bringen mit Weltmusik die multikulturelle Gesellschaft zum Schwingen. Ob musikalisch oder kulinarisch: Beim legendären Insel-

frühstück spiegelt der Inselsummer die kulturelle Vielfalt Ludwigshafens. Hingehen, entdecken, Spaß haben!

www.inselsummer.eu

Die zweite Heimat 28. Juni — 9. August Kaiserslautern, Fruchthalle

Zwischen 2011 und 2016 reiste der bekannte Fotograf Peter Bialobrzeski durch Deutschland und kam mit 30.000 Belichtungen von Orten und „Unorten“ zurück. Er war unterwegs in Andernach, Berlin, Bottrop, Eisenhüttenstadt, Hamburg, Hagen, Haßloch, Meißen, Frankfurt, Offenbach, Wolfsburg, vor allem aber im weiten Dazwischen, im Fremdvertrauten, das sich an allen Orten gleicht. Die Ausstellung in der Fruchthalle umfasst 20 Farbfotografien aus den Jahren 2011 bis 2016.

www.kunstraum-westpfalz.de

rheinessen

égalité–liberté–fraternité...

donn donzt moi mudder

Ho, ho, ho – die Fassenacht iss do! Schon seit dem Mittelalter. Und ist, wen wundert's, älter als Rheinessen, das erst auf dem Wiener Kongress 1816 zum Großherzogtum Hessen kam. So wie heute gefeiert wird, kam sie aber erst später von Köln den Rhein hinauf – 1833 Bingen, 1837 Mainz, 1840 Worms, 1898 Ingelheim, 1903 Nieder-Olm. Das Rheinische bekam auf dem Weg flott militärische Insignien: Garde-Uniformen, Rekruten-Vereidigung, Fastnachts-Orden und der Soundtrack rheinessischen Heimatgefühls, die „Nationalhymne“ Narrhalla-Marsch. *Schwellköpp* und *Zuchplakettcher, kaaft Zuchplakettcher!* kamen später. Und Mainz 05 ist auch nur ein Karnevalsverein.

Von Mainz aus wurde die rheinessische Fassenacht vor dem Hintergrund der Revolution von 1848 politisch, Politik und Fastnacht waren zwei Seiten der gleichen Medaille. Als die Mainzer Demokraten 1848 eine Liste mit politischen Forderungen an die Regierung des Großherzogtums Hessen in Darmstadt – GH stand im Volksmund für Großer Hunger – ausarbeiteten, umfasste diese Liste genau 11 Punkte. Die Elf, die Zahl der Fassenacht schlechthin, zitiere das Egalité–Liberté–Fraternité der Französischen Revolution, sagt man. Stimmt nicht. Vielmehr gilt die Elf seit dem Mittelalter als sündig, weil sie, den Dekalog der zehn Gebote übersteigend, außerhalb der gottgewollten Ordnung stehe. Auch die Farben der Mainzer Fastnacht, Rot-Weiß-Blau(-Gelb), sind keine umgedrehte französische Trikolore, sondern die des aus der Fastnacht heute verschwundenen Hanswurstes, Symbol der Narrheit.

Jenseits von Fastnachts- und Revolutions-Folklore war Rheinessen lange und immer wieder französisch. Die vielen Alleen hat Napoleon Bonaparte pflanzen lassen, um seinen Soldaten und Pferden mit beidseitig von Bäumen gesäumten Wegen Schutz vor der Sonne zu bieten. Rheinessen, eine rhythmische Landschaft mit *Hiwwele* und fernen Himmeln

– ein wenig wie die Toskana – ist ansonsten recht baumlos. Kein Wald weit und breit. Weil der Rheinesse nichts erträgt, was höher wächst als er selber groß ist, sagen böse Zungen. Wahr ist, dass die Region an der Urmeer-Küste, am rheinessischen Strand – heute eben nur ohne Meer im Lee von Hunsrück, Taunus, Odenwald und Nordpfälzer Bergland gelegen, zu den wärmsten Gebieten Deutschlands gehört. Hier wächst auf Ton, Lehm, Löß und Sand, maritimes Erbe aus der Zeit als Rheinessen ein Meer war, einfach alles. Vor allem Wein und Obst. Büsche und Bäume kosten viel Feld – das wäre ja Verschwendung. *Do is nix*, sagt der Rheinesse also, wenn man nach den Schönheiten der Landschaft fragt, und weiter: *Mer strunze net, mer hunn*.

Bescheiden auch die Dörfer. Straßen mit Toren und Türen, langen, nahezu lückenlosen Mauern. Davor, dahinter, daneben, überall: Blumen in Amphoren, Kübeln, Töpfen, Kästen, Eimern und Schüsseln. Der Rheinesse hat einen Hang zur Kübelpflanze und zeigt sonst nichts: Die Mauern geben keinen Blick in Haus und Hof frei – *mer strunze net, mer hunn halt*.

Und vor der Haustür fröhliche Weinberge. Der in Nackenheim geborene Carl Zuckmayer meinte: „Ohne Wein geht hier nichts!“ Genauer: ohne *Weck*, *Worscht un Woi*, das in rheinessischer Bescheidenheit auf WWW verkürzt wird. Eine traditionelle Zwischenmahlzeit bei der Weinlese, überhaupt im Weinberg und natürlich in der Fastnachtszeit. *Weck*, *Worscht un Woi* sind neben dem Karnevalsorden die einzige Entlohnung für aktive Fassenachter. So jedenfalls heißt es.



Kultursommer- Eröffnung heimat/en 2019 3. — 5. Mai Ingelheim

Von der Neuen Mitte bis zur Kaiserpfalz: Ingelheim wird für ein Wochenende zur Bühne für Kabarett, Straßentheater, Tanz, Musik, Kunstinstallationen und Film. Eine über sieben Meter große Marionette ist auf Suche nach ihrer Heimat und in der Aula Regia ist der Mond einmal zum Greifen nah – als maßstabsgetreue und von innen beleuchtete Skulptur mit sieben Metern Durchmesser. Im Veranstaltungszentrum KING sind die Wellküren mit Oberbayern-Sound und Kabarett, Federpiel mit neuer Volksmusik und die regionale Musikszene mit einem musikalisch-literarischen Heimatabend zu Gast. Der Neue Markt wird zur Tanzfläche: Dyphtik aus Frankreich zeigt dort energiegeladenen HipHop-Tanz mit starkem Beat und orientalischer Note. Mehr Live-Musik kommt auf der Open Air-Bühne auf dem Sebastian Münster Platz von Reggae-Rapper GReeeN und den Katalanen El Pony Pisador. Rund um den neu eröffneten Winzerkeller trifft man sich beim Frühlingsweinfest mit Kinderprogramm und in der Alten Markthalle zeigt das F!F Kurzfilme zum Thema heimat/en. Ein Kulturfest für die ganze Familie – bei freiem oder geringem Eintritt!

www.ingelheim-erleben.de

HEIMATfilm 4. Juli — 21. August Ingelheim

Die Freunde Ingelheimer Filmkultur – kurz F!F – widmen sich 2019 dem Heimatfilm: Den Auftakt macht im alten Kino das nach einem Auto-Modell benannte Roadmovie „303“, im August folgt im Kreistagssaal die Dokumentation des Naturfilmers Markus Mauthe „An den Rändern der Welt“, in der die letzten indigenen Gemeinschaften dieser Erde im Fokus stehen. Mit „Newo Ziro – Neue Zeit“, einem filmischen Blick in die Vergangenheit und Zukunft des Lebens deutscher Sinti, schließt die Reihe in der Aula Regia – mit einem Konzert von Lulo Reinhardt, Mitglied der legendären Koblenzer Reinhardt-Familie, und Daniel Stelter aus Ingelheim.

www.filmfreunde-ingelheim.de

Luigi Toscano: Gegen das Vergessen 9. Mai — 10. Juni Mainz, Rheinufer zwischen Fischtor und Weintor

Der in Mainz-Mombach geborene deutsch-italienische Fotograf und Filmemacher Luigi Toscano besuchte und porträtierte mehr als 300 Überlebende der NS-Verfolgung in den USA, Deutschland, der Ukraine, Russland, Israel, Weißrussland und Holland. Mit seiner unverkennbaren künstlerischen Handschrift setzt er ein deutliches gesellschafts-

politisches Zeichen. Statt hinter verschlossenen Museumstüren präsentiert Luigi Toscano die überlebensgroßen Porträts der Überlebenden an zentralen Orten, die für alle zugänglich sind – Parks, Plätze oder Häuserfassaden. Auf diese Weise finden sie einen direkten Zugang in den Alltag und das Bewusstsein von Tausenden Menschen.

www.gdv-2015.de

Heimat ist – Ortsgespräche Oktober Mainz, CinéMayence

Das Mainzer Kommunale Kino zeigt eine Filmreihe von Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilmen zum Thema Heimat. Neben historischen Heimatfilmen stehen aktuelle Beispiele des „neuen Heimatfilms“ auf dem Programm: von „Don Camillo und Peppone“ bis „Landrauschen“.

www.cinemayence.de

Nibelungen-Festspiele: „Überwältigung“ 12. — 28. Juli Worms, Nordseite Wormser Dom

Mit Thomas Melle schreibt einer der gefragtesten deutschen Theaterautoren die Uraufführung für die Wormser Nibelungen-Festspiele 2019 unter der Intendanz von Nico Hofmann. In seinem Stück „Überwältigung“ erzählt der Dramatiker

den Nibelungenstoff neu und fragt dabei, ob die Geschichte nicht auch ganz anders ausgehen könnte – das Schicksal wird auf den Prüfstand gestellt. Die Regie führt Lilja Rupprecht – das verspricht bildmächtiges Theater.

www.nibelungenfestspiele.de

Oppenheimer Theaterstage 6. — 20. September Oppenheim, Landskronruine & Kulturkeller

Das traditionsreiche Theaterfestival, das diesmal unter dem Motto „Heimat“ steht, eröffnet mit dem Chawwerusch Theater aus Herxheim. „Kleine Frau – was nun?“ erzählt die Geschichte der jungen Louise, die 1918 ihre pfälzische Heimat verlässt und nach Berlin geht. Michael Quast liest und spielt Mundarttexte aus dem rheinfränkischen Sprachraum, und auch der Musikkabarettist und Mundartkrimi-Autor Arnim Töpel ist mit seinem Programm „Nur für kurze Zeit – Alles gloffe?“ dreisprachig unterwegs: hochdeutsch, kurpfälzisch und immer musikalisch. In „Kleine Anfrage nach Humanität“ erzählt das Theader Freinsheim die Geschichte eines Flüchtlingsmädchens und mit dem Zungenbrecher „Professor Humbug und der Rheinstrom-schnellenwellenenergieeffekt“ ist auch eine Familienvorstellung von der Compagnie Marram dabei.

www.wir-lieben-theater.de

rheinessen veranstaltungen

Latifa Echakhch

Juli — Oktober

Mainz, Kunsthalle Mainz

Geboren in Marokko, groß geworden in Frankreich, heute in Paris und in der französischen Schweiz lebend, interessiert sich Latifa Echakhch insbesondere für ihr kulturelles Erbe, für Grenzgänge zwischen den Heimatorten, innerhalb derer sie aufwuchs, für Narben, die an diesen Stellen entstanden. Sie beschäftigt sich mit dem Einsatz und den Wirkungsweisen nationaler Symbole in Zeiten der Globalisierung und tut dies durch die Auseinandersetzung mit Stereotypen, sprachlichen Codes, Ein- und Ausschlussmechanismen. Alltagsgegenstände oder Kulturgüter aus westlichen und östlichen Kulturkreisen setzt sie ein, um Implikationen der Globalisierung zu transportieren. Mit minimalem Materialeinsatz und Gesten lässt sie Materialien und Objekte zu ihren Wurzeln und Geschichten sprechen und entwickelt so auf den Ausstellungsort bezogene raumgreifende, hoch sinnliche Inszenierungen.

www.kunsthalle-mainz.de

Kleine

Carl-Zuckmayer-Festspiele

Mai — Oktober

Nackenheim & Mainz

In mehreren Veranstaltungen spürt die Carl-Zuckmayer-Gesellschaft den verschiedenen Aspekten von Heimat /en nach. Zuckmayers Liebeserklärung an seine Heimat, „Der fröhliche Weinberg“, wird in seinem Geburtsort Nackenheim aufgeführt. In Mainz werden die Verfilmungen seiner Stücke gezeigt und das Staatstheater ist mit szenischen Beiträgen und Diskussionen beteiligt. Mehrere szenische Lesungen, zum Beispiel aus dem „Hauptmann von Köpenick“, runden das Programm ab.

www.carl-zuckmayer.de



nahe seeluft, salzlecker und millionäre

Der Rotenfels, die höchste Felswand diesseits der Alpen, ragt bei Bad Münster an der zu Unrecht unbesungenen Nahe empor. Die Münsterer hießen Salzlecker, die dortigen Mädchen Damen. Bad Münster war ein weltberühmtes Bad – viele russische Großfürsten verkehrten hier. Das färbte ab. Die Kurstadt Bad Kreuznach hat das älteste Radon-Sole-Bad der Welt. In Gradierwerken rieselt Sole durch meterhohe Wände mit Schwarzdornestrüpp, das in Holzgerüsten verfüllt ist. Das Wasser verdunstet, sein Salzgehalt wird gradiert, heißt: konzentriert. Die Salze der herabrieselnden Sole machen die Luft zu Seeluft. Gut bei Asthma, Rheuma und Gicht. Nach dem Rückgang des Kurbetriebs Mitte der 1990er setzt man auf Wellness. Wie in Bad Ems, ebenfalls Kurstadt, wird Otto von Bismarck 1895 zu seinem 80. Ehrenbürger und Robinson Crusoe war, laut seinem Schöpfer Daniel Defoe, ein Kreuznaer, dessen Familie nach England eingewandert ist.

Vulkanismus legte bei Idar-Oberstein sieben Lavadecken übereinander, eingelagert Kupfererz, Schwespat, Zinnober. Und die Grundlage der weltbekannten Edelsteinindustrie: Achate, Amethyste, Jaspis und Bergkristalle, die seit dem 18. Jahrhundert von Edelsteinschleifern und Goldschmieden verarbeitet wurden. Später werden auch Diamanten geschliffen. Algenrodt war so ein Diamantschleiferdorf. Die Händler wohnten in Kirschweiler. Das Dorf hatte lange die bundesweit höchste Millionärsdichte. In den 1990er Jahren schlossen viele Betriebe, die Edelstein-Mine Steinkaulenberg ist heute Besucherbergwerk. Die Schmuckindustrie, die der Kleinstadt internationales Flair verpasst, die Stadtbild, Wirtschaft und soziale Beziehungen geprägt hatte, ist verschwunden. Als Massenproduktion jedenfalls. Doch noch immer zählt man in der Edelstein-Verarbeitung zur Weltspitze.



24. Jazztage Idar-Oberstein 24. — 26. Mai Idar-Oberstein

Nationale und internationale Jazzgrößen, rising stars und routinierte Lokalmatadore verwandeln den Stadtteil Idar in eine Jazzmetropole. Das dreitägige Festival präsentiert auf fünf Bühnen facettenreiche und faszinierende Spielarten des Jazz. Diesmal zum Beispiel mit: Die drei Damen, David Helbock's random control, Echoes of Swing, das Hanno Busch Trio, Hugh Altman.

www.kultur.io

Theatersommer 10. August — 8. September Idar-Oberstein

Der Theatersommer Idar-Oberstein präsentiert im August und September spannendes Theater, mitreißende Musik und Tanz voller Poesie und Ausdruckskraft. Er macht es sich zur Aufgabe, besondere Ausblicke in die nationale und internationale Bühnenkunst zu werfen und kreative künstlerische Vielfalt an die Nahe zu holen, immer mit dem Ziel, das Publikum im Kopf und im Herzen zu bewegen und zu begeistern. Ausgelotet wird in diesem Jahr das Thema heimat/en – und dabei spielerisch vom Kopf auf die Beine gestellt.

www.kultur.io

Musikantenland — Wahlheimaten 23. — 25. August Birkenfeld, Idar-Oberstein, Offenbach-Hundheim

Heimat: Die umfangreichste Schilderung von Flucht, Verfolgung und Ankunft findet sich in der Bibel, die Erzählung von Mose, der das Volk Israel aus der Sklaverei in Ägypten befreit und in einer vierzigjährigen Wanderung in das gelobte Land führt. Aber auch in der jüngeren Geschichte und vor der eigenen Haustür ist Migration allgegenwärtig: In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zog es viele nach Brasilien oder in die USA. Auch die Wandermusikanten aus der Nordwestpfalz verließen im Frühjahr die Heimat, um als Straßen- und Ballhausmusiker oder in bedeutenden Symphonieorchestern in England, Amerika oder China zu arbeiten. Zum Jahresende ging es zurück in die Pfalz, um dort neue Musiker für die nächste Saison auszubilden. Unter der Leitung von Roland Lißmann spannen der Kammerchor Obere Nahe, das Barockorchester L'Arpa Festante und die Schattentheaterspielerin Franziska Merkel den Bogen zwischen diesen unterschiedlichen Erfahrungen von Heimat mit der Vertonung des Psalms 114 „In exitu israel de Aegypto“ von Jan Dismas Zelenka, Antonio Vivaldi und Marianna von Martinez sowie Musik des Wandermusikanten Rudolf Mersy, genannt auch der „Aschbacher Mozart“.

www.obere-nahe.de

Parkmusik — Neue Ho(e)rizonte 24. — 25. August Bad Münster am Stein- Ebernburg, Trombacher Hof

Ein Wochenende der ganz besonderen Art ist dieses kleine, feine Festival in fast unberührter Natur und historischem ehemaligen Klostergut, das die Sängerin und Musikkünstlerin Sigune von Osten 1996 gegründet hat und leitet. Im abgestimmten Zusammenklang von Natur, Musik, Performance, Kunst und Poesie treffen hohe Qualität und intime, ungezwungene Atmosphäre aufeinander, wachsen Publikum und Künstlerinnen und Künstler zu einer neuen Gemeinschaft zusammen. „Heimat – Fremde – Zu Hause“ ist das Thema 2019.

www.artpoint-th.com

Das PuK — Die Heimat der Puppentheaterkultur in Rheinland-Pfalz 5. Mai — 31. Oktober Bad Kreuznach, PuK

Die Dauerausstellung des Museums für Puppentheaterkultur der Stadt Bad Kreuznach ist für über 1500 Theaterfiguren zur dauerhaften Heimat geworden. Das berühmte PuK-Museumssofa versammelt TV-Helden im „Ruhestand“ und erinnert an TV-Erlebnisse der Kindheit: Robbi, Tobbi und das Fliewatütü, Käpt'n Blaubär und Schlagerhase Cäsar. Auch wer etwas

über die in Rheinland-Pfalz heimatete aktuelle Figurentheaterszene erfahren möchte, wird im Puppentheatermuseum fündig, denn das Hohenloher Figurentheater aus dem Westerwald ist hier ebenso präsent wie die Newcomer aus Koblenz und von der Weinstraße. Eine neue Heimat in Bad Kreuznach findet in der Zukunft auch das Lebenswerk von Prof. Albrecht Roser – „Die Oma aus Stuttgart“ ist bereits dort zu sehen. Im Veranstaltungsprogramm begeben sich bei Live-Aufführungen zum Beispiel am 5. Mai „Tiger und Bär“ auf Heimatsuche, am 6. Oktober sind „Die Bremer Stadtmusikanten“ zu Gast.

www.bad-kreuznach.de/puk

Auf Anfang! 26. — 27. Juli Auen, Dreschplatz

Auch 2019 verwandelt sich das kleine verschlafene Dörfchen Auen an einem Sommerwochenende zu einem schillernden Spielfeld für progressive Popmusik und Kunst. Musik von Indie, Psychedelic, Punk, Folk und Hip Hop, Performance-Kunst, Freier Tanz und eine partizipative Ausstellung – das Programm versteht sich als Ausdruck einer offenen und vielfältigen Gesellschaft.

www.initiative-fm.de

mittelrhein

rheinkilometer 555

loreley lorelei lurley lurlei

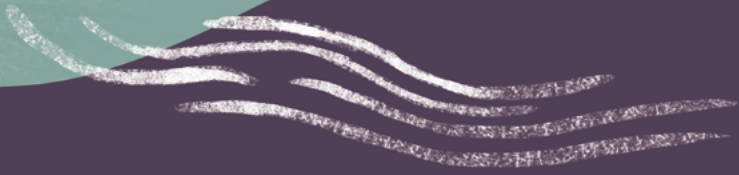
Der Rhein ist seit der Romantik romantisch. Und wird besungen. Von Heinrich Heine – *Ich weiß nicht, was soll es bedeuten* –, im Karnevalsschlager *Einmal am Rhein*, patriotisch in *Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald* von August Heinrich Hoffmann von Fallersleben und in der nationalistischen *Wacht am Rhein*. Und die Dichtung über einen Felsen am Rhein, die Loreley bei Sankt Goar, füllt ein dickes Buch. Clemens Brentano hat's angefangen und Henry Heine war wieder dabei mit einem *Märchen aus alten Zeiten*. Die Loreley ist Zauberin, Nixe, Meerjungfrau und lockt – für Eingeweihte: in einer Variation des antiken Echo-Mythos – mit verderblichem Sirenengesang Schiffer ins Verderben. Vertont ist Heines Lore-Ley-Sage von Friedrich Silcher, Franz Liszt, Clara Schumann, George Gershwin (in einem Musical). Ernst Busch warnte den „Ami“ davor, der Loreley ihren goldenen Kamm zu klauen, Karl Valentins Loreley beklagt die kalten Winde oben auf dem Felsen und ihre Saurbronchitis und Helge Schneider gab im Film höchstselbst die Loreley.

Glotzt nicht so romantisch! Heinrich Böll jedenfalls war froh, dass in Köln „der Rhein seiner mittelrheinischen Lieblichkeit überdrüssig“ ist. Und die Loreley ist ein Felsen, ein Felsen. Ein 132 Meter hoher Felsen südlich von Sankt Goarshausen bei Rheinkilometer 555. Da wird der Rhein, der eben noch 300 Meter breit ist, durch die Felsbarrieren auf 160 Meter verengt und hat Untiefen bis zu 25 Meter. Die engsten und tiefsten Stellen der am stärksten befahrenen Wasserstraße der Welt. Bis 1988, als die Fahrrinne am Mittelrhein ausgebaut wurde, lotsten ortskundige Rheinlotsen durch's schwierige Fahrwasser der Gebirgsstrecke von St. Goar bis Bingen. Heute werden flussabwärts fahrende Schiffer, da weder direkte Sicht noch UKW-Funk möglich ist, durch Achtung-Lichtzeichen, die Wahrschau, informiert, ob sie fahren können. Der Beruf des Lotsen ist ausgestorben. Wie der Treidler,

der die Schiffe rheinaufwärts mit Pferden, später mit Vorspann-Schiffen, treidelte. Wie der Flößer. Der hörte beim Richtungsbefehl nicht auf Steuer- oder Backbord, sondern auf Frankreich und Hessenland. Dort steht die 12,5 Meter hohe Germania als Wacht am Rhein, der Grenze zu Frankreich. Aber auch für Einheimische ist die andere Rheinseite, auf die man jeden Tag schaut, wie Ausland. Ohne Brücke jedenfalls. Der Mittelrhein hat über eine Strecke von 80 Kilometern zwischen Koblenz und Mainz aber keine, nur eine geplante. Dafür queren sechs Fähren den Rhein. Früher hatte fast jedes Dorf eine oder man fuhr im eigenen Nachen auf die andere Rheinseite, wo häufig, der besseren sonnigeren Lage wegen, Weinberge zu beackern waren. Trechtinghausen hatte eine regelrechte Nachen-Flotte. Auch bei Fußballspielen mussten Mannschaften wie Publikum mit Booten übersetzen oder mit der Fähre und wurden vom Fährmann, wenn die falsche Farbe gewonnen hatte, auch schon mal sitzen gelassen.

Am Rhein entlang ist Mobilität kein Thema, hat's doch beidseitig Eisenbahnlinien. Die linke Rheinstrecke zählt zu den meistbefahrenen Eisenbahnstrecken Deutschlands, etwa 500 Züge fahren am Tag. Einheimische verstummen routinemäßig mitten im Satz, wenn ihnen ein Zug durch's Wohnzimmer fährt. Touristen ohne Heimatgefühl reden noch lange gegen den Lärm der Bahn an und sind in Gruppen deshalb leicht auszumachen. Ein Projekt „Leiser Rhein“ soll's richten.

555



An den Ufern der Poesie 9. August — 8. September Bacharach, Oberwesel, Kaub, Lorch

Voller Nostalgie, Schmerz und Ironie hat der vom Rhein nach Paris vertriebene Heinrich Heine über seine Heimat geschrieben. Das Frankfurter Theater Willy Praml spielt in diesem Sommer Heines „Der Rabbi von Bacherach“ sowie „Büchner Schubert Lenz“ im Tal der Loreley. Das Freie Schauspiel Ensemble Frankfurt ist mit Christa Wolfs „Kein Ort nirgends“ dabei; Heimatkunde mit Heine und Brecht bietet der Heinrich Heine Chor Frankfurt mit Freunden. Michael Quast und die Fliegende Volksbühne Frankfurt spielen „Glottz nicht so romantisch“ – ein Satz von Bert Brecht, der in seiner „Kinderhymne“ so zutreffend schrieb: „Und weil wir dies Land verbessern, lieben und beschirmen wir’s, und das liebste mag’s uns scheinen – so wie andren Völkern ihr’s.“

www.mittelrheinfestival-poesie.com

Darkness on the edge of town Juli/August Koblenz, Fort Konstantin

Die Open Air Theater-Reihe von Schauspiel im Denkmal und der Kulturfabrik Koblenz wird 2019 mit einem Blick auf die Schattenseite des amerikanischen Traums fortgesetzt. „Darkness on the Edge of Town“

erzählt mit viel Rockmusik eine Geschichte über Gestrandete am Rande der Gesellschaft, über Menschen, die in einem der typisch amerikanischen „Trailer-Parks“ leben. Über die, die es herauschaffen, und diejenigen, die bleiben. Der Musik, dem Rock aus allen Jahrzehnten und Stilrichtungen kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu. Die Songs rufen auf, endlich mit dem Traum eines besseren Lebens Ernst zu machen. Die Regie hat Axel Hinz, auf der Bühne stehen professionelle Darstellerinnen und Darsteller gemeinsam mit Jugendlichen aus der Region Koblenz.

www.kufa-koblenz.de
www.schauspiel-im-denkmal.de

Rheinvokal 29. Juni — 18. August Koblenz und weitere Orte im Mittelrheintal

Weltberühmte Sängerinnen und Sänger sind 2019 zu Gast bei Rheinvokal: Vesselina Kasarova, die Mezzosopranistin aus Bulgarien und die Kings’s Singers, die vor 50 Jahren am King’s College in Cambridge gegründet wurden. Musikalische Beiträge zum Kultursommer-Motto heimat/en kommen von den Curious Bards, die Lieder aus den schottischen Highlands anstimmen oder dem SWR Vokalensemble, das Volkslieder aus dem Baltikum singt. Markus Schäfer singt Schuberts sehnsüchtige Lieder über den Verlust der Heimat im

eigenen Land. Die passende Kulisse dazu bildet der Rhein, vom Bahnhof Rolandseck ganz im Norden von Rheinland-Pfalz über Schloss Engers in Neuwied bis hinunter nach Ingelheim.

www.rheinvokal.de

Internationales Musikfestival 11. Juli — 12. September Koblenz

An einigen der schönsten Spielorten des Mittelrheins werden 2019 wieder international gefeierte Spitzenkünstler und vielfache ECHO Gewinner wie etwa die chinesische Stargeigerin Tianwa Yang, José Gallardo, David Orlowsky und Martin Stadtfeld musikalische Landschaften und Heimaten von Johann Sebastian Bach bis Fazil Say künstlerisch erkunden. Das Eröffnungskonzert findet in der traumhaft schönen Kulisse der Abtei Rommersdorf statt: Unter anderem wird das berühmte Schubertquintett in Starbesetzung gespielt.

www.internationales-musikfestival-koblenz.de

Deutsche Künstler im Exil 1933-1945 14. Juni — 29. September Koblenz, Mittelrhein-Museum

Die Ausstellung vereinigt über 100 Werke von Künstlern, die zwischen

1933 und 1945 aus Deutschland vertrieben wurden. Sie erkundet das Thema „Heimat“ durch seine Spiegelung im vollständigen Heimatverlust und der damit verbundenen Folgen: existentielle Nöte, eingeschränkte Arbeitsmöglichkeiten, Isolation. Für die Maler war eine geradlinige künstlerische Weiterentwicklung schwierig bis unmöglich. Und doch fanden viele in ihrer Malerei eine Art ideale Heimat, die Normalität suggerierte und Halt bot.

www.mittelrhein-museum.de

„Draußen vor der Tür“ 10. Mai — 8. September Erpel, Theater im Tunnel

2006 wurde der ehemalige Eisenbahntunnel unter der Erpeler Ley vom ad Erpelle Kunst- und Kulturkreis Erpel zu einer Spielstätte für Theater und Konzerte hergerichtet. Mit dem Drama „Draußen vor der Tür“ von Wolfgang Borchert in einer eigens dem Spielort angepassten Inszenierung vom Neuen Theater Köln kommt hier 2019 ein Schauspiel zur Aufführung, das die Situation der Kriegsheimkehrer in eine zerstörte und fremd gewordene Heimat in eindringlicher Weise vor Augen führt. Der Eisenbahntunnel, vor 100 Jahren für den Krieg gegen Frankreich erbaut und gegen Ende des Zweiten Weltkriegs Schutzort für die Zivilbevölkerung, wird zum Mahnmal für den Frieden.

www.ad-erpelle.de

hunsrück

kikeriki,

cock-a-doodle-doo

Kult-Kult-Kult-Kult macht der robuste Lanz und Kult ist er. Ein Zylinder, niedrige Drehzahl machen sein unverwechselbares Bulldog-Tuckern. Das ist dem Hunsrücker Heimat. Zweiteiliges Bremspedal, Handgas – das ist Fahren! Da kommt nur noch ein Neunelfer mit!

Brüllend wie gefährliche Tiere dagegen starteten amerikanische Düsenjäger von Hahn-Airbase. Der Hunsrück war ein einziges Arsenal an Waffen und Militär. Tausende amerikanischer Soldaten waren hier stationiert. Sie kurvten mit ihren extravaganten Autos durch die Straßen und hielten immer nur kurz, um Hamburger zu besorgen, am amerikanischen Supermarkt PX, den Deutsche nicht betreten durften. Doch jeder Einheimische hatte Beziehungen und fing das Whiskey-Trinken an. Statt Dschängderängdängdäng-Blasmusik gab's Blues und Groove. Im NCO-Club, den Deutsche eigentlich auch nicht betreten durften. Trotzdem hörte der Hunsrücker dort die Andrews Sisters, Hollywood-Sexsymbol Jayne Mansfield sang in superkurzem grünen Mini *Strangers In The Night* und James Brown machte den Godfather Of Soul. Das Nachtleben in Lautzenhausen war legendär und wie Reeperbahn. 1993 war Schluss. Da zogen die Amerikaner ab und die Airbase wurde ein ziviler Flughafen. Dafür kamen die Russen, die ja schon immer vor der Tür standen. Seit 2017 ist der Hahn jedoch chinesisch und in Hoppstädten-Weiersbach sowieso Chinatown.

Mit „dem Ami“ aber ging der größte Arbeitgeber der strukturschwachen Region. Woher jetzt eine Zukunft nehmen? Augenscheinlich setzt man auf die Energiewende. Vor lauter Windenergieanlagen sieht man mancherorts keinen (anderen) Wald mehr. Der Hunsrück, von Edgar Reitz herzerreißend schön inszeniert, ist inmitten gelb leuchtender Rapsfelder ein Windkraft-Industriegebiet geworden. Beklagt wird Heimat-Verlust.



hunsrück veranstaltungen

heimat/en FilmFestival Juli — August Simmern, PRO-WINZ-Kino, Fruchtmarkt

Open-Air auf dem Fruchtmarkt und im anliegenden Kino zeigt dieses Festival aktuelle Filme zum Kultursommer-Thema sowie einige Klassiker des Heimatfilms. Prominente aus der Filmbranche sind eingeladen. Lesungen mit Dunja Hayali und Stefanie Stahl sowie Hannelore Hoger (aus „Mittagsstunde“ von Dörte Hansen) sind in Vorbereitung. Auch die Filme, die zum Kurzfilmwettbewerb zu heimat/en entstanden sind, werden präsentiert. Schirmherr ist Edgar Reitz.

www.simmern.de

Innde Wärdtschaft an de Egg ... 21. — 22. September Hottenbach, Gasthaus Dahlheimer

Innde Wärdtschaft an de Egg schdeen die Männa an där Theek, die Fraa-leid, die sitze sesame baijm Schwädze. Prost! Wer diesen Text ins Hochdeutsche übersetzen kann, ist klar im Vorteil bei dem Hunsrücker Stationenspiel zum Thema Heimat. Das Gasthaus Dahlheimer öffnet am 21. und 22. September die Türen, und Wirtschaft und Tanzsaal werden zur Bühne für Experten des Wirtshausalltags. Es treten auf: der Stammgast, der Wirt, Wald-

traut, die Bedienung mit Überblick und einem Hang zum Eierlikör, der Skatspieler, der Pfarrer, die Freiwillige Feuerwehr, die Theatergruppe, die Schinderhannesbande. Die sind nämlich alle eingeladen zum großen Geburtstagsfest von KaFF, und das Publikum ist die Geburtstagsgesellschaft. Die Musik dazu macht der Wandermusikant Matthias Egersdörfer und seine Band Fast To Fürth. Dokumentartheater auf dem Dorf – und der beste Platz ist natürlich an der Theke!

www.kaff-hottenbach.de

Liederfest 7. — 9. Juni Dorweiler, Burg Waldeck

Das traditionsreiche Festival zu Pfingsten im Hunsrück lotet in diesem Jahr die Grenzen der musikalischen Heimaten aus. Experimentierfreude, Grenzgang, Aufbruch und hellwache Gegenwart verspricht das Line-up unter anderem mit Folk-Blues-Künstler Biber Herrmann, dem Dutschki Trio, dem Akustikgitarrierten Peter Finger, Karl die Große, Götz Widmann und dem Ethno Collective, einem Ensemble von geflüchteten Musikern, das orientalische, europäische und afrikanische Elemente verbindet. Das Pfingstgespräch dreht sich diesmal um die Geschichte der Waldeck – was geschah vor 50 Jahren?

www.burg-waldeck.de

8. Kunstfest Horn 1. September Horn, Gemeindehaus & Galerie

Moderner Tanz, Lesungen prominenter Schriftsteller, Konzerte: All das spielt sich ausnahmsweise nicht in der Stadt, sondern am ersten Sonntag im September in einer kleinen Gemeinde im Hunsrück ab. Im Gemeindehaus tanzt ein kleines Ensemble der Dresden-Frankfurt Dance Company mit der Tänzerin Anne Jung, die international renommierte japanische Schriftstellerin und Trägerin der Zuckmayer-Medaille 2018 Yoko Tawada liest aus ihren Büchern und wird von der japanischen Jazz-Pianistin Aki Takase begleitet. Saar Berger, Hornist im Ensemble Modern Frankfurt, spielt nach der Vernissage in der Galerie Rehberg, wo Papierarbeiten von Sybille Schlageter zu sehen sind. Große Kunst im kleinen Dorf!

Waldeck-Freakquenz 16. — 17. August Dorweiler, Burg Waldeck

Das Waldeck-Freakquenz geht dieses Jahr in die neunte Runde. Fans der ersten Stunde genauso wie neue Gesichter treffen sich auch in diesem Sommer wieder auf Burg Waldeck im Hunsrück und erleben gemeinsam ein Lieblingswochenende voller Musik, Spiel und Experimentierfreude! Das Bühnenprogramm, die Workshops und liebevoll installierte

Spielereien schaffen eine Atmosphäre, in der technophile Nerds und Naturburschen, Abenteurer und Entspannungskünstler etwas für sich entdecken können.

www.waldeck-freakquenz.de

mosel

wasser und wein – schön wie im märchen

Wie ein Lindwurm mäandert die Mosel durch ihr tiefes Tal. Ihre terrassierten Weinberge sind mitunter so schwindelerregend steil – am Calmont sind's 65 Grad Hangneigung – dass die Winzer zu Bergsteigern werden. Ein Goldener Schnitt aus Säure und Mosel mit ihren Schieferböden machen sie zu den besten Rieslinglagen der Welt. Der ständig wechselnde Rhythmus aus rund schlängelndem Fluss und geometrischer Parallelität der Reben macht die Mosel zu einem Gesamtkunstwerk aus Wasser und Wein. Eine Schönheit. Doch der Mosel geht es wie vielen Schönheiten. Sie wird von der Liebe ihrer Bewunderer fast erdrückt, seit der römische Dichter Ausonius sie besang, Goethe und Tucholsky dahinschmolzen und die New York Times sie als eins der 52 weltweit schönsten Urlaubsziele kürte.

Ihre Liebhaber konnte sich die Mosel indes nie aussuchen. Die Engländer kamen im 19. Jahrhundert noch als Weinkunden. Mit Kraft durch Freude – KdF wird „Komm durchs Fenster“ (in's Schlafzimmer) buchstabiert – kamen Touristen. Auch die Weinfeste datieren aus dieser Zeit. Die Nazis haben sie als Gegenveranstaltung zur Kirmes, die als Kirchweih religiös orientiert war, etabliert. Seit der Wirtschaftswunderzeit war die Mosel das Amüsierrevier fideler Kegelclubs zwischen Rhein, Ruhr und Amstel. Für die Holländer hat man gar beide Ufer in einen einzigen, endlosen Campingplatz verwandelt. Sie tranken noch die übelsten Tropfen weg. Oder blieben gleich beim Bier.

Mein bester Wein im Keller? Das ist der, den ich verkauft kriege, sagt der Winzer. Indes schließt sich gerade die Kluft zwischen fantastischen Weinen und ignoranten Weintrinkern und es gilt gar das Axiom, dass guter Wein und gutes Essen Brüder nicht nur im Geiste sind. Die Mosel ist von Weinkennern und Feinschmeckern wie von einer guten Fee erlöst.



mosel veranstaltungen

Mosel Musikfestival 2019 **12. Juli — 3. Oktober** **entlang der Mosel**

„Ich habe manchmal Heimweh, ich weiß nur nicht, wonach ...“ Mit dieser Gedichtzeile der jüdisch-russischen-österreichischen Dichterin Mascha Kaléko nähert sich das Mosel Musikfestival 2019 in 54 Konzerten an 43 Spielstätten dem Kultursommer-Motto heimat/en. Außergewöhnliche Projekte, verblüffende Kombinationen und überraschende Kooperationen gehen in Klöstern, Kirchen, Ruinen, Schulen und Schlössern über die Bühne: Volksmusik trifft auf Musik aus dem Orient, Klassik auf Klezmer, Barock auf Blues, Swing auf Rap, spirituelle Gesänge Afrikas auf geistliche Chorliteratur Europas. Neue Spielstätten gibt es auch zu entdecken: die alte Abfüllhalle Pauly-Rath in Hatzenport oder das Valentiny Forum im luxemburgischen Remerschen. Programmhilights sind der Hannoveraner Knabenchor mit den Blechbläsern von Canadian Brass, das armenische Naghash-Ensemble, Goldmeister und die Ragtime Bandits sowie handverlesene Solisten wie die mitreißende südkoreanische Pianistin Yeol Eum Son, Singer-Songwriterin Pe Werner und Meisterpianist Kit Armstrong. Jugendstil heißt ein neues Format, das junge Talente in den Fokus rückt. Unter professionellen Konzertbedingungen präsentieren sich 2019 zum Beispiel die junge Chorakademie Dortmund und der Pianist Robert Neumann. Nach dem erfolgreichen Debüt gehen

auch die „Sommersprossen“ wieder an den Start mit Familienkonzerten für Kinder ab fünf Jahren.

www.moselmusikfestival.de

Illuminale **27. — 28. September** **Trier**

Der Dom zu Trier (UNESCO-Weltkulturerbe) und das Areal um den Dom herum werden illuminiert und in Szene gesetzt. Zum Motto heimat/en wird ein künstlerisches Konzept erarbeitet. Die ehemaligen Grenzen der Domimmunität werden mit Lichtschranken herausgearbeitet, Heimat und Heimatlosigkeit, Migration und Integration symbolisch sichtbar. Eine flächendeckende Projektion auf den ältesten Dom Deutschlands bildet den Höhepunkt der Illuminale 2019.

www.trier-info.de/illuminale

Sinti & Roma Musikfest **Aven – Kommt!** **24. August** **Trier, Brunnenhof**

Heimat ist verbunden mit der Erinnerung und der Sehnsucht nach vergangenen Zeiten und prägt gleichzeitig die Zukunft: In den Musikstilen der Sinti-Musiker Reinhardt aus Koblenz sind Traditionen genauso miteinbezogen wie die Sehnsucht, neue Elemente aus fernen

Ländern aufzunehmen und an die nachfolgenden Generationen weiterzugeben.

www.vdsr-rlp.de

NEW HEIMAT **30. August — 31. Oktober** **Neumagen-Dhron, MAM** **Kunstverein**

Unter dem Titel „New Heimat“ prallen Gegensätze aufeinander: Gegenwartskunst im ältesten deutschen Weinort. „New“ ist die Stadt, international, ein Ermögigungsraum, „Heimat“ ist das Land, der (sterbende) Sehnsuchtsort. Die Ausstellung thematisiert den umkämpften Heimatbegriff am Beispiel von Werken der Ingelheimer Malerin und Installationskünstlerin Katja von Puttkamer – und das nicht nur in den Räumen des 2018 neu gegründeten Kunstvereins, sondern auch mit einer Installation im öffentlichen Raum. Thema der Arbeiten sind abstrakte, urbane Strukturen, architektonische Formen, besonders die Bauten der Nachkriegsmoderne – verortete Malerei.

www.mamkunstverein.com

Stadtführung: **Meine liebe Scholle!** **31. August — 8. September** **Trier**

Trier erleben auf die besondere Art: An acht Stationen öffnen sich neue Blickwinkel auf alte – und neuere – Orte. Es geht rasant durch die Zeit – und damit auch Stadtgeschichte. Von 20 auf 2000 in 90 Minuten. Hinter jeder Ecke kann ein Erlebnis lauern. Kunst aus allen Sparten – Schauspiel, Tanz, Literatur, Musik und Bildende Kunst – laden ein, die Scholle (ein Erdstück, auch als Metapher für Heimat gebraucht) einmal anders zu entdecken. Eine ganz und gar nicht gewöhnliche, aber umso unterhaltsamere Stadtführung.

www.tufa-trier.de

eifel grüne hölle

Jackie Stewart nannte die von Wald und Hecken umgebene Berg-und-Tal-Bahn des Nürburgrings eine grüne Hölle. Die bereits 1907 von Kaiser Wilhelm II. geplante und 1927 dann eröffnete Rennstrecke ist die älteste permanente Rennstrecke der Welt. Der Kurs mit einem gewissen Landstraßencharakter gilt in der klassischen 22,8 km langen Nordschleifen-Variante bis heute als eine der schwierigsten Grand-Prix-Strecken der Welt. Abends oder an rennfreien Wochenenden kann jedermann mit seinem Auto Rennen fahren. Das merkt man. Die Eifeler Landstraßen haben einen gewissen Nürburgringcharakter.

Vulkanisch sind sind die Maare. Auch Bims und Tuff – schon bei den Römern begehrter Baustoff – und die Mineralquellen, die Gerolsteiner Brunnen und Apollinaris abfüllen. Und allein in Mendig gab es zeitweise 28 Brauereien – prozentual mehr als in München seinerzeit. Nicht nur wegen des Wassers. Mitte des 19. Jahrhunderts, nach dem Niedergang der Basaltlava-Industrie, die vor allem Mühlensteine herstellte, wurden die brachliegenden unterirdischen Steinbrüche zu idealen Gär- und Lagerkellern: Sie hatten eine gleichbleibend niedrige Temperatur von 6 bis 9°C und konstante Luftfeuchtigkeit von 72%. Mit der Erfindung der Kühltechnik durch Carl Linde 1876 wurde die natürliche Kühlung überflüssig und die Brauereien zogen weg – wie die Bitburger nach Bitburg. In eine Region, wo es bis dahin eher Schnapsbrenner-Dörfer gab. Mit dem per Gesetz verbrieften Recht des Abfindungsbrennens (300 Liter, ohne dass der Zoll messen kam). Bitburger führte in den 1950ern das Stubbi ein. Eine stabile, braune, bauchig-gedrungene, 330 ml fassende kurze Bierflasche mit kleiner Schulter. Das Stubbi ist handlich und standsicher – im Baugewerbe heißt es deshalb Maurerflasche – und hat bei Biertrinkern Kultstatus.



eifel veranstaltungen

Tatort Eifel 13. — 21. September Daun

Roter Teppich für Filmbranche und Krimifans: Alle zwei Jahre wird die Eifel für zehn Tage zum Treffpunkt der Krimiszene: Dann strömen Fachbesucherinnen und Fachbesucher und Krimifans aus ganz Deutschland in die Vulkaneifel.

Fünf Tage lang nehmen Profis aus der Filmindustrie und aus der Krimiszene die Trends der Branche unter die Lupe, tauschen sich aus und entwickeln neue Stoffe.

Krimifreunde können sich auf ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm freuen. Unter dem Motto „Krimi live“ begegnen sie bei Lesungen und großen Filmpremiererinnen bekannten Schauspielerinnen und Schauspielern. 2019 ist Jubiläumsjahr: „Tatort Eifel“ feiert seine zehnte Ausgabe und es ist 30 Jahre her, dass Jacques Berndorfs erster Eifelkrimi „Eifelblues“ auf den Markt kam. Der Erfolg seiner Krimis löste einen bis heute anhaltenden Boom aus und machte ihn zum „Vater des deutschen Regionalkrimis“. Zur großen Abendgala mit Musik und Verleihung des Filmpreises ROLAND kommen viele prominente Gäste.

www.tatort-eifel.de

Sommerheckmeck 2019 Juni — September Trier, Bitburg, Dudeldorf und andere

Hereinspaziert! Beim großen Kinder- und Jugendkulturfestival in der Eifel geht es 2019 um den Zirkus, um Schlangenmenschen, wilde Tiere und todesmutige Artisten! Zirkusleute kennen keine Heimat. Ihr Zuhause auf Zeit wird jede Wiese und jeder Festplatz, auf dem die Wagen stehen und das Zelt aufgeschlagen werden kann. Heimat steckt in der Westentasche, in den Menschen und Geschichten, und kann mitgenommen werden auf die Reise durch die Welt. Auch das Publikum geht im Zirkus auf Reisen. Neue Welten werden entdeckt, Unbekanntes erlebt, der eigene Horizont überschritten.

Und so erfahren der kleine Bär und der kleine Tiger in „Oh wie schön ist Panama“, dass die exotische Fremde viel näher liegt als gedacht, der Menschenjunge Mowgli nimmt den Kampf gegen den Tiger Shir Khan auf, die Compagnie Les Objets Volants bietet mit „Popcorn“ eine fulminante Jonglage-Show und das AGORA Theater St. Vith zeigt in einer kleinen Zirkusarena die Geschichte vom König Lindwurm. Viel Spaß beim Sommerheckmeck 2019!

www.sommerheckmeck.de

Eifel Kulturtage 19 7. April — 19. Oktober Daun, Wittlich und weitere Orte in der Eifel

Vorhang auf für die Eifel-Kulturtage! In Daun und Wittlich, aber auch in kleinen Gemeinden wie Niederöfflingen, Arenrath oder Demerath mit ein paar hundert Einwohnern sind 2019 zum Beispiel Ilja Richter mit seiner musikalischen Lesung zum Leben von Karl May und Franziska Schreiber mit ihrem Enthüllungsbestseller „Inside AfD“ dabei.

www.eifel-kulturtage.de

Burgfestspiele Mayen 2. Juni — 24. August Mayen, Genovevaburg & Altes Arresthaus

„It's just a jump to the left!“ – Mitspielen und -feiern ist Pflicht bei der „Rocky Horror Show“ – bei den Burgfestspielen ist das Kult-Musical in der Inszenierung von Daniel Ris zu sehen. Für Komödienfans kommt mit „Ernst sein ist wichtig“ Oscar Wildes meistgespieltes Schauspiel auf die Bühne. Auf der Kleinen Bühne im Arresthaus ist die bitterböse Satire „Er ist wieder da“ von Timur Verne zu sehen. Premiere für die Burgfestspiele: Ein eigenes Jugendklub-Projekt erzählt unter dem Titel „Nur Ophelia“ von allem, was Menschen im Innersten bewegt, frei nach Shakespeare.

www.burgfestspiele-mayen.de

Kunstroute Kyllburg 1. Juni — 31. August Kyllburg

Auf zu einem Spaziergang entlang der Kyll und durch den Kurpark Hahn! Auf dem Weg sind Kunstobjekte und Installationen entdecken, zum Beispiel Werke des polnischen Künstlers Jan Sajdak, der sich der traditionellen Korbflecht-Technik bedient. Diese temporären Monumente verändern die Landschaft und den Blick darauf – so kann man Heimat neu entdecken. Bei der Orientierung hilft eine Routenkarte.

www.kunst-kultur-kyllburg.de

westerwald

dau-hau-de-fau en-hende-fen

Arm war er, der schö-hö-höne Wä-hä-herwald, Eukalyptusbonbon. *Do kumme die Mäus vom Speicher mit Tränen die Aue*, hieß es. Ackerböden waren wegen des darunter liegenden Tons schlecht und wenig ertragreich. Bauern arbeiteten nebenher in Basaltbrüchen und Erzgruben. In ihren Ställen standen Bergmannskühe. Das waren Geißen; größeres Vieh konnte man sich nicht leisten.

Reich war und ist der auf Schloss Schönstein residierende Fürst von Hatzfeld-Wildenburg, dem seit über 500 Jahren der Wald im Westerwald gehört. Er ist mit 10.500 Hektar der größte Landbesitzer in Rheinland-Pfalz.

Bescheidener Ackerboden, der Wald in Fürstenhand, aber da ist ja noch der Ton. Gleich das größte Tonvorkommen Europas, und eine weltberühmte Tonindustrie: das weiße Gold des Westerwaldes. Seit dem späten 16. Jahrhundert wird im Kannenbäckerland, das sich von Wirges im Westerwald bis an das Mittelrheintal nach Bendorf und Valendar zieht, das grau-blaue Westerwälder kannenförmige Steinzeug in Öfen „gebacken“. Rheinaufwärts in die Frankfurter Gegend gingen Apfelwein-Bembel, rheinabwärts in die Niederlande Tontöpfe im klassischen blauen Dekor als *Keulse pot* (Kölner Topf). Die Moselwinzer hatten im Weinberg ihre tägliche Wein- oder Fluppes-Ration im braunen Bimmes dabei, andere Leute Mineralwasser. Von Ransbach und vor allem Sessenhausen wanderten im Frühjahr Landgänger genannte Händler mit Tonwaren und Geschirr in die gesegneten Niederlande oder nach Belgien, ab 1866 in die preußischen Gebiete: nach Schleswig-Holstein, Hannover, Rheinland und Westfalen, Hamburg und Mecklenburg, Sachsen und bis nach St. Petersburg. Besonders tüchtige Händler richteten einen regelrechten Hausier-Großhandel ein. Sogar eine eigene Händlersprache, die Frickhöfer Krämer- oder Hühnersprache, gab es: *Häst-de-fäst Dau-hau-de-fau En-hende-fen Got-hoot-de-foot*. Ende der 1950er Jahren

löste Kunststoff die Keramik bei Haushaltswaren ab. Viele Töpfereien und Öfen schlossen. In die offenen Baggerlöcher und mit Wasser vollgelaufenen Schächte der brach liegenden Tongruben zogen Lurche, Erdkröten, Gelbbauchunken und vor allem Laubfrösche ein – die größte Population im Westerwald. Die keramische Industrie verkleinerte sich zum Kunsthandwerk oder boomt mit Hightech-Anwendungen. Im Westerwald *fahr'n fahr'n fahr'n* sie (Reichs-) Autobahn. In den späten 1930ern von den Nazis gebaut, führt die heutige A3 von der niederländischen Grenze durch das Ruhrgebiet, den Kölner Raum, das Rhein-Main-Gebiet, Franken und Ostbayern an die österreichische Grenze und bindet den Westerwald an die Ballungszentren Rhein-Main und Köln-Bonn an. Sie zählt laut Bundesanstalt für Straßenwesen zu den Top 10 der am meisten befahrenen Straßen Deutschlands. Der ADAC nennt sie sogar einen Dauerparkplatz: mit 220 Kilometern Stau pro Autobahnkilometer liegt sie an bundesdeutscher Spitze.

Und Industrie kam mit der Autobahn. Fragt man heutzutage im Westerwald, was hier gut sei, lautet die Antwort: die Autobahn ist nicht weit. Früher war Arbeit vor allem am Rhein zu finden, da wo die Bahn war, heute aber in der Nähe von Autobahnen. In Montabaur hat man sogar beides: auch einen von drei ICE-Haltepunkten zwischen Köln und Frankfurt. Den nächsten hat die Bahn in Limburg gebaut, nur 20 Kilometer entfernt, aber schon Hessen. Von Erpressung war die Rede. Doch binnen weniger Jahre siedelten sich 80 Unternehmen mit insgesamt 1800 Arbeitsplätzen und 2015 das Fashion Outlet Montabaur mit rund 70 Geschäften am Provinzbahnhof an. Montabaur hat, bezogen auf die Einwohnerzahl, die höchste Dichte von BahnCard-100-Inhabern. *Hui Wäller? Allemool!*



westerwald veranstaltungen

Heimat-Facetten Hachenburg 4. Mai — 31. Oktober Hachenburg, Stadthalle und Biohof

Was bedeutet „Heimat“ heute noch? Im Zeitalter der Landflucht und von der Wirtschaft eingeforderten räumlichen Flexibilität schwinden die Wurzeln zum eigenen Ursprung. Oder ganz im Gegenteil?

Mit drei Beiträgen zum Kultursommer-Thema wird in Hachenburg das Kultursommer-Thema ausgeleuchtet. Simon Pearce nimmt in seinem Soloprogramm „Allein unter Schwarzen“ das Leben als schwarzer Mensch im schwarzregierten Bayern mit entwaffnendem Humor auf die Schippe. Sarah Hakenberg fragt sich in ihrem Musik-Kabarett „Heimat“, was aus derselben geworden ist und ob ein Heimatministerium und Trachten tragen noch etwas retten kann. Beim „Neuen Heimat Abend“ auf dem Biohof mit René Mariks Band Sugarhorses und anderen Künstlern sitzt man zwischen Kühen und Laufenten auf Strohhallen – ein ganz besonderes Heimatgefühl!

www.hachenburger-kulturzeit.de

18. Westerwälder Literaturtage 28. März — 13. Oktober Landkreise Altenkirchen, Neuwied und Westerwald

Die Autorinnen und Autoren, die bei den 30 Veranstaltungen im Westerwald zu Gast sind, beschäftigten

sich 2019 mit Herkunft, Lebenswelten, Wurzeln, mit Heimat aus verschiedensten Blickpunkten. Eröffnet wird am 28. März mit Cecilia Barbetta im Hüttenhaus in Herdorf. Das weitere Line-up liest sich einmal mehr wie das „who is who“ der deutschen Literaturszene: Mit dabei sind unter anderem Thea Dorn, Veia Kaiser, Annegret Held, Andreas Rödder und der Literaturkritiker und Autor Ijoma Mangold mit nigerianischen Wurzeln, dessen autobiographisches Buch „Das deutsche Krokodil“ mit viel Humor und wenig political correctness über seine deutsch-afrikanische Identität erzählt. Spannend verspricht auch die Gesprächsrunde zu werden, wenn Hanns-Josef Ortheil mit Arnold Stadler und Mariana Leky den Heimatbegriff erörtert. Konzerthighlight ist der Auftritt des Clubs der toten Dichter mit dem Programm „Fontane neu vertont“.

www.wv-lit.de

Hier sind wir — heimat/en im b-05 11. Mai — 20. Juni Montabaur, b-05

Die Bunker des b-05 in Montabaur werden 2019 unter der Überschrift „HIER sind WIR – heimat/en im b-05“ zum Kunstraum: Im Zentrum stehen Werke des Malers Karl Willems und Fotografien von Werner Baumann.

Karl Willems, 1949 in Trier geboren; studierte an der Staatlichen Aka-

demie der Bildenden Künste Karlsruhe bei den Professoren Albrecht von Hancke und Markus Lüpertz; seit 1980 lebt und arbeitet er wieder in seiner Heimat.

Werner Baumann ist Fotograf und Designer, mehrfach ausgezeichnet mit Förder- und Staatspreisen des Landes Rheinland-Pfalz. Begleitend dazu zeigen Mitglieder des Kunstvereins Montabaur „via Montabaur“, eine Ausstellung als Hommage an ihren Heimatort zwischen den Metropolen.

www.b-05.org

Alle in einem Topf 4. Mai — 26. Oktober Höhr-Grenzhausen, Keramikmuseum

Heimat kann ein Gefühl sein, ist aber auch mit Traditionen oder Gegenständen verknüpft. Im Kannenbäckerland ist es die Keramik, stellvertretend der Topf, der als Teil des Hausrats eine Verbindung zwischen alter und neuer Heimat wieder spiegelt. Rund um den Topf finden im Keramikmuseum Aktionen, Vorträge, Ausstellungen und Veranstaltungen zum Mitmachen statt. Zum Auftakt zieht ein Leiterwagen, auch Dippenwagen genannt, ins Museum ein. Damit wurden die Töpferwaren in die Welt transportiert. Während der Veranstaltungsmonate sind alle eingeladen, gemeinsam an einem großen Tontopf zu arbeiten und ihn mit etwas aus der eigenen Heimat zu dekorieren.

Zum Abschluss wird der Topf enthüllt – und natürlich gibt es daraus Suppe für alle!

Außerdem im Keramikmuseum: die Ausstellung „Kleinstadt“. Dafür unternahm das Fotografenehepaar Mahler eine Reise durch das deutsche Hinterland und hielt die Menschen, die Architektur und den morbiden Charme der schrumpfenden Städte fotografisch fest.

www.keramikmuseum.de

24. Musik in alten Dorfkirchen 5. Mai — 6. Oktober Westerwaldkreis

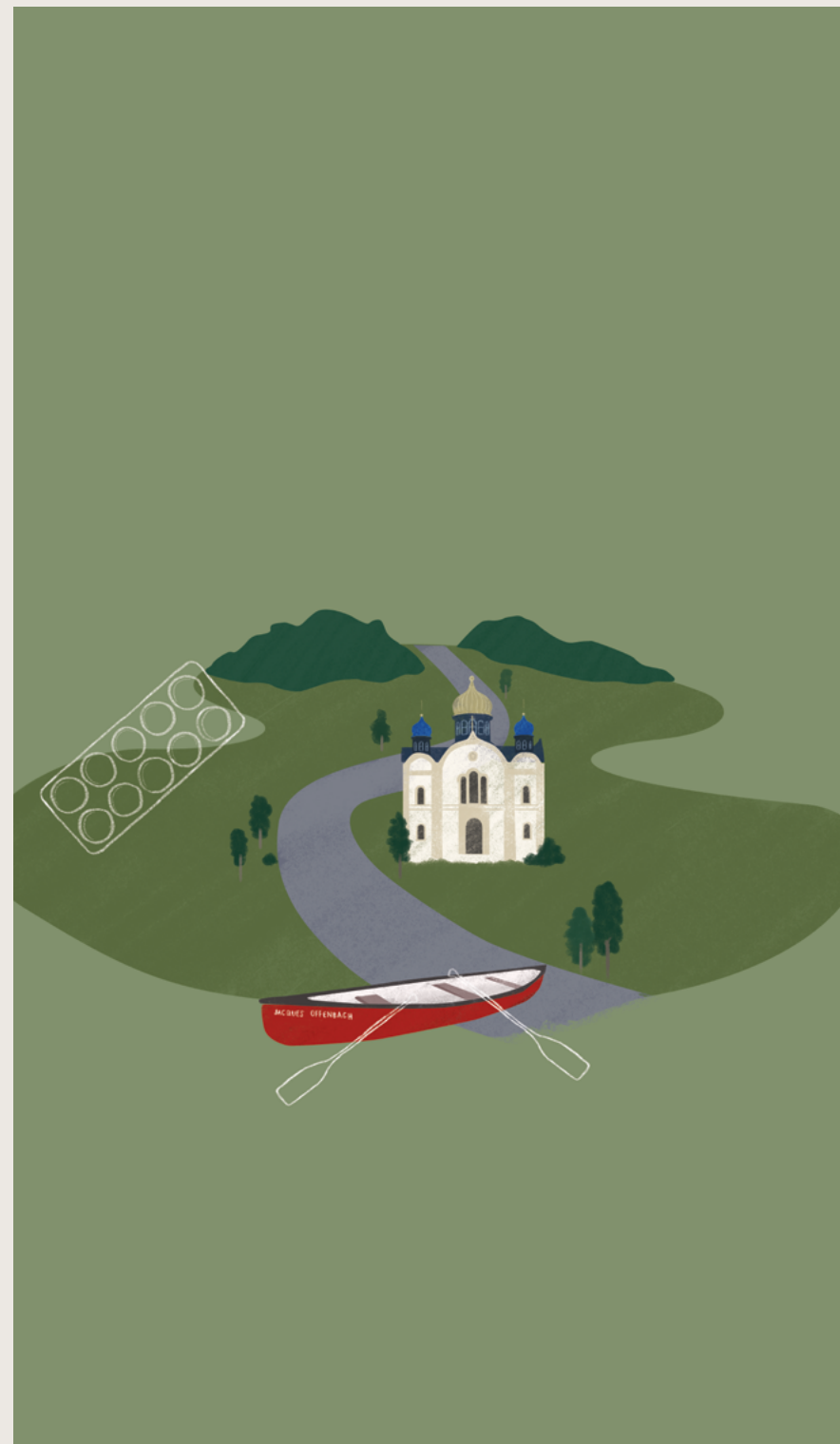
Unter dem Titel „So klingt Europa“ geht es zum Auftakt der Kulturreihe in Kirburg ganz aktuell um unseren kriselnden Kontinent: mit dem Kabarettduo Onkel Fisch und dem Programm „Europa und wenn ja, wie viele?“ und der Band Radio Europa aus Wien. Danach lädt die Kleinkunstbühne Mons Tabor in Kooperation mit örtlichen Kirchengemeinden und Kommunen zu weiteren vier Weltmusikkonzerten in Kirchen im Westerwaldkreis ein. Beendet wird die Reise in Höhr-Grenzhausen mit einem Gastspiel der legendären Band Flook aus Irland.

www.kleinkunst-mons-tabor.de

Lahntal Auenland

Die Lahn hat was Seltenes: Auen! Die stehen unter Naturschutz. Trotzdem oder vielleicht deswegen ist sie ein Paddler-Paradies und gilt überhaupt als naturnah. Ihr alter Name Loganaha heißt Waschwasser und deutet die (natur-)trübe Farbe des Flusses an. Lahnbwärts wurde früher Getreide und Mineralwasser, aufwärts Kohle transportiert und aus der Bergbaustadt Bad Ems Blei, Silber, Zink und Kupfer. Im 19. Jahrhundert jedoch ist Bad Ems Thermalheilbad, einer der ganz großen europäischen Kurorte. Aus heißen Mineralquellen wird Emser Salz gewonnen und aus dem Emser Pastillen. Die helfen bei Halsschmerzen. Redner, Marktschreier und Tenöre lutschen sie am liebsten. Das Weltbad, Sommerresidenz europäischer Monarchen, hieß auch das Kaiserbad. Georg IV. von England, Königin Amalie von Griechenland, König Leopold I. von Belgien kamen. Unser Kaiser Wilhelm I., der hier fast zwei Jahrzehnte kurte, hat am 13. Juli 1870 mit seiner von Reichskanzler Fürst Otto von Bismarck zur Pressemitteilung „redigierten“ Emser Depesche den Deutsch-Französischen Krieg provoziert. Bismarck wurde dann auch, und nicht der Kaiser, 1895 Ehrenbürger der Stadt. Der einzige bis heute übrigens.

Russen kamen viele. Mehr als tausend pro Saison. Darunter die Zaren Nikolaus I. und Alexander II., Nikolai Wassiljewitsch Gogol, Fjodor Michailowitsch Dostojewski, Nicolai Rimskij-Korssakow. 1876 bauten sie sich die Russisch-Orthodoxe Kirche der Heiligen Märtyrerin Kaiserin Alexandra mit Gott sei Dank für alles. Auch Franzosen waren Kurgäste. Jakob Jacques Offenbach kam regelmäßig zur Saison im Sommer und arbeitete an neuen Stücken für den Winter in Paris. Wie am *Orpheus in der Unterwelt*, der 1858 samt dem Gassenhauer *Höllens-Cancan* Premiere im Bouffes-Parisiens feierte ... und Goethe war natürlich auch da. In Bad Ems, nicht Paris.



lahntal veranstaltungen

Alles im Fluss — Heimat im Dialog 10. Mai — 31. Oktober Hahnstätten/Zollhaus, KREML Kulturhaus

Heimat ist ein Gefühl von Vertrautheit, Geborgenheit und Sehnsucht, ein Ort, wo man Wurzeln geschlagen hat. Heimat ist aber auch ein Begriff, in dem sich inmitten der Diskussion um Flucht und Geflüchtete wie in einem Brennglas die Konflikte unserer Zeit spiegeln. Mit dem Projekt „Alles im Fluss – Kultursommer an der unteren Aar. Heimat im Dialog“ will das KREML Kulturhaus Menschen abseits der aufgeheizten Debatte ins Gespräch bringen und sich mit den unterschiedlichen Facetten und Deutungen von Heimat auseinandersetzen.

Zum Auftakt zeigen zwei Fotografinnen aus Vietnam und Deutschland in einer gemeinsamen Fotoausstellung Bilder voller Kontraste aus ihrer jeweiligen Heimat. Ein Highlight im Programm verspricht das Theaterstück „2 x Heimat“ von und mit Beate Albrecht zu werden: Die Hauptfiguren kommen aus Russland und Süddeutschland – ein unverkrampfter Blick auf die Themen Heimat und Integration!

www.kreml-kulturhaus.de

Gegen den Strom Mai — Oktober entlang der Lahn

„Wenn Musik der Liebe Nahrung ist, spielt weiter.“ Seit 10 Jahren schon bringt das Festival Gegen den Strom musikalische Preziosen nach Bad Ems, Nassau, Kloster Arnstein, Diez und andere Orte an der Lahn. Neben Auftritten international bekannter Künstler sorgte auch die Piano-Academy unter der Leitung von Prof. Natochenny für Aufsehen – und eine Gesangs-Akademie ist bereits in Planung. Zum Kultursommer-Thema heimat/en kommen prominente Köpfe der Wissenschaft, Philosophie, Theologie und Literatur an die Lahn, so zum Beispiel Botho Strauß, der sein Buch „Herkunft“ vorstellt. Intendantin a.D. Annegret Ritzel inszeniert zum Offenbach-Jahr eine echte Rarität: die von Offenbach in Bad Ems geschriebene kleine Clownerie „Lieschen und Fritzchen“, welche die Beziehung zwischen Frankreich und Deutschland aufs Korn nimmt. Eine neue Sicht auf Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen“ gibt es am einzigen original erhaltenen Spielort von Offenbach, dem „Marmorsaal“ des Kurhauses Bad Ems.

www.festival-gegen-den-strom.de

39. Lahnsteiner Bluesfestival 28. September Lahnstein, Stadthalle

Das internationale Lahnsteiner Bluesfestival steht in diesem Jahr unter dem Motto „homecooking“ – worunter man sowohl „Hausmannskost“ als auch eine gemeinsame musikalische Heimat verstehen kann. Im Swinging London der 1960er-Jahre war musikalisch so einiges am Köcheln. Einer, der kräftig mitgemischt hat, war der Organist Brian Auger, der in diesem Jahr mit dem Lahnsteiner Blues-Preis, dem „Blues Louis“, ausgezeichnet wird. Zusammen mit seiner Band Oblivion Express und dem langjährigen Santana-Sänger Alex Ligertwood spielt Brian Auger einen Mix aus Rhythm & Blues, Jazzrock und Latin. Der Gitarrist und Sänger Ali Neander, seit mehr als vier Jahrzehnten musikalischer Kopf der Rodgau Monotones, hat für sein vom Kultursommer-Thema inspiriertes und speziell für Lahnstein konzipiertes Projekt seine Ali Neander's Blues Band um die Sängerin Jessica Born, die Gitarristen Biber Hermann und Kai Strauss sowie die Bläser der „Boomer Horns“ verstärkt. Hier trifft Delta-Blues auf Funk, Chicago auf Weltmusik. Auf das weitere Lineup, das Moderator Arnim Töpel ansagen wird, darf man gespannt sein.

www.lahnsteiner-bluesfestival.de

im ganzen land veranstaltungen

Saalü! **Mai — Oktober** **Rheinland-Pfalz**

SAALÜ! ist das Heimatprojekt des Kultursommers Rheinland-Pfalz. SAALÜ! ist Theater, Comedy, Musik und ganz viel Dorf(geschichte). Bei SAALÜ! steht das Dorf selbst auf der Bühne, zusammen mit Bühnenprofis, die vom Bürgermeister über den Gesangsverein bis hin zum Lebenskünstler jeden interviewen, der das eigene Dorf so liebenswert macht. Und das Publikum reibt sich verwundert die Augen, denn: „Woher wissen die das alles?“ Man lacht und lernt – unglaublich – das eigene Dorf noch einmal ganz neu kennen. Ein maßgeschneiderter Heimatabend! Maximal 15 Dörfer können pro Saison dabei sein – Genaue Termine, Orte und Informationen für interessierte Veranstalter gibt es im Netz.

www.saalue.com

ECHT JETZT! **Mai — Oktober** **Rheinland-Pfalz**

ECHT JETZT! ist das Förderprogramm des Kultursommers für Kinder- und Jugendtheater. Veranstalter in ganz Rheinland-Pfalz können mit Unterstützung des Kultursommers Gastspiele von Theatern aus der ganzen Bundesrepublik (und manchmal der ganzen Welt) einladen. So spielt das Berliner Theater Zitadelle in Frankenthal und Mainz, das be-

kannte AGORA Theater aus Belgien kommt nach Ludwigshafen und Traben-Trarbach, die französischen Jonglagekünstler Les Objets Volants sind in Kusel und in der Eifel zu sehen. Neugierig geworden? Genaue Termine, Orte und Informationen für interessierte Veranstalter gibt es im Netz.

www.echtjetzt.info

Orphei Drängar **16. — 19. Oktober** **Zweibrücken, Ludwigshafen,** **Mainz, Koblenz**

Viele bezeichnen ihn als den Besten der Welt und lange schon war er in Deutschland nicht mehr zu hören: Der schwedische Männerchor Orphei Drängar (die Söhne des Orpheus) kann nicht nur auf eine über 150-jährige Tradition zurückblicken, er ist auch nach wie vor Garant für brillante Chormusik. Die 80 Sänger des Chores aus Uppsala setzen mit Ihren Auftritten, Konzerte und Projekten immer wieder richtungsweisende Maßstäbe, sei es in der Programmauswahl, der medialen Präsenz, der Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Komponisten, in der Auswahl der Konzertformate oder in der Aufnahme von Tonträgern. Die besondere Klang-Vielfalt dieses Männerchores von zart leuchtendem Piano bis zu einem runden kräftigen Forte ermöglicht die Aufführung aller Literatur für dieses Genre. In Rheinland-Pfalz wird der Chor mit einem epochen-

und stilübergreifendem Programm großer Männerchorwerke zu hören sein, bei dem deutsche und schwedische Volkslieder nicht fehlen werden und damit ein Brückenschlag zwischen dem aktuellen und künftigen Motto des Kultursommers Rheinland-Pfalz entsteht.

www.kultursommer.de

Orgelwochen **August — Oktober** **Rheinland-Pfalz**

Sie waren von Anfang an fester Bestandteil des Kultursommers und präsentieren Rheinland-Pfalz als Heimat einer einmaligen Orgel-Landschaft mit vielen besonderen Orgeln: Große Instrumente wie die Cathedral-Orgeln der Dome und großen Stadtkirchen, sehr alte Instrumente so zum Beispiel aus der Werkstatt der Familie Stumm, Instrumente mit einmaligem Charakter und hervorragend restaurierte Orgelbauer-Kunstwerke – sie alle sind die Stars der Konzertreihe mit knapp 20 Veranstaltungen im ganzen Land. Präsentiert werden sie von den Meistern ihres Faches aus Deutschland und der ganzen Welt, die mit ihrer Virtuosität und der sorgfältigen Programmauswahl zum Kultursommer-Motto ihr Publikum verblüffen und begeistern können. Damit sind die Konzerte der Kultursommer-Orgelwochen immer ein herausragender Leckerbissen innerhalb und zur Ergänzung der zahlreichen Orgel-Konzert-

reihen im „Orgelland Rheinland-Pfalz“. Weitere Informationen zu Programmen, Orten und Interpreten werden im April 2019 veröffentlicht.

www.orgel.kultursommer.de

Herausgeber

Kultursommer Rheinland-Pfalz
der Stiftung Rheinland-Pfalz
für Kultur
Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz

Tel.: 06131 – 28 83 80

Fax: 06131 – 28 83 88

info@kultursommer.de

www.kultursommer.de

Redaktion

Prof. Dr. Jürgen Hardeck
(verantwortlich)

Idee/Konzept

Nike Poulakos

Texte

Martina Helffenstein

Gestaltung + Illustrationen

Designstudio Mathilda Mutant
www.mathildamutant.de

Druckerei

Richter Druck &
Medien Center GmbH & Co. KG
Basaltstr. 4, 57578 Elkenroth
www.richter-druck.de

Stand Februar 2019

Alle Rechte und Änderungen
vorbehalten.

hei mat /en

